Steinmeditationen

Nur in der inneren Bereitschaft, im Ganz geöffnet sein, bin ich auf der Suche nach Steinen. Sie werden gefunden, gesammelt und lange betrachtet, um zu finden, was sie wollen: am Strand, am Flussufer, im Bach, in aufgebrochenen Pflugfurchen, auf Bergrücken, in Steinbrüchen und Steinwerken. In einem Steinbruch sieht man sich die Welt öffnen, die verschlossen war und doch in uns allen ist.

Der Stein verkörpert Festigkeit und Dauer. Er vertritt das Erste und Älteste, er setzt den Anfang der Schöpfung. Den unbearbeiteten Stein aus seinem natürlichen Zusammenhang herauslösen, ihn meditieren, phantasieren, bearbeiten, deuten und der Landschaft zurückschenken.

Durch Farbe, Gestalt, Linien, Maserungen und Äderungen, durch Höhlungen und Wölbungen lasse ich mich anregen und führen. Im stundenlangen Behauen und Bearbeiten der Steine, im Versunkensein mit den schleifenden Händen, dem ganzen Körper, stellt sich plötzlich tiefe Freude und Betroffenheit ein, vor dem, was sich aus dem Stein öffnet. Poliert ist der Stein kühl und unnahbar, matt glänzend aber, scheinen Augen und Hände, die ihn begreifen, in ihn eindringen zu können.

Die bildhauerische Arbeit am Stein ist eine Übung der Demut, des Schweigens und Verzichtens. Nicht mein Wille geschehe, sondern es ist ein: geführt werden, geformt werden und gebildet werden. Steinbildhauerei ist nicht Hinzufügen, sondern Eindringen, Schaffen durch die Kraft des Wegnehmens des Überflüssigen, das am Sehen und Fühlen hindert, um zum Geist und zur Seele der Dinge vorzudringen.

Steine sind Sinnbilder des Menschen. Sie zeigen Symbole, Zeichen, Chiffren, Ideen, Bilder und schriftartige Formen. Sie sind Landschaften, die die Entstehungsgeschichte der Erde in Stein gezeichnet haben.

Steine sind Wirklichkeit, tief menschlich und führen hin auf das Ganzheitliche. Steine reden, sie erfassen Ungesehenes und Wesenhaftes. Steine haben ein lyrisches und erzählendes Moment. Steine sind Symbole für Wagnis und Erinnerung. Sie offenbaren Geheimnisse und Lebenslinien.

Schleifen und Reiben von Steinen ist eine urtümliche Tätigkeit des Menschen, man erhöht ihre und die eigene Kraft. Die Religion des Steines ist die Verwandlung. Durch Farbe, Glanz, Form, Zeichnung und Herkunft werden den Steinen Heilkräfte zugesprochen.

Der Körper Mensch begegnet dem Steinkörper durch Umarmungen und Handauflegungen. Harte Steine werden durch Berühren weich. Steine - Quellenheiligtum. Steine fordern gläubige Kraft. Der Stein ist das Salz der Erde.

Eine alte japanische Weisheit enthält den Schlüssel zum Verständnis zu Steingärten und Steinen. Der Mensch müsse, so heißt es, den Stein meditieren, bevor er ihn aufrichte oder an seinen Platz bringe. Einmal hingelegt oder aufgerichtet, dürfe er nicht mehr bewegt werden.

Steinwerdung - Steinfindung – Steinsetzung. Steine für Sammlung, Andacht, Gespräch und Feier. Der Stein, den die Bauleute verwarfen ist zum Eckstein geworden. Gemeinde- und Stadtgründungen brauchen als Basis Glaube und Stein. Steine bilden eine unbegrenzte Gemeinschaft. Die Bildhauerei entsteht nicht aus einem gesellschaftlichen Auftrag, sondern für eine menschliche Gemeinschaft.

Steine. Symbole der Erde und menschlicher Verbundenheit mit ihr. Sie sind Steinzeichen, Merkmale und Wundmale der menschlichen Existenz. Aufgestellt vervielfachen sie und klären eigene und menschliche Energien. Steine vermitteln die lebendige Vereinigung von Landschaft und Mensch und treten in Beziehungen zu Tages- und Jahreszeiten, zu dem Licht der Sonne und des Mondes, zu Regen und Schnee, zu Nebel und Wind, zu der Kühle des Abends, zu den Tautropfen des Morgens.

Steine. Erkenntnisgewinn. Anrufungen. Gnade des Lichtes. Bewahrung der Schöpfung. Im Weg. Verdichtung des Ortes. Pole der Erde. Dem Menschen zum Geschenk. Für Wagnis und Erinnerung. Zeugnis was ist. Steinreise der Erdgeschichte. Wahrhaftigkeit und immer wieder Anfang.

Der Stein ist das Salz der Erde